ASTRID-LINDGREN-SCHULE
Schule mit dem Förderschwerpunkt
Sprachheilförderung des Kreises
Groß-Gerau

Astrid-Lindgren-Schule

Vorklassenkonzept

Groß-Gerau

Bildquelle: https://www.pinterest.de/pin/332070172520291070/

Erstellt von den Vorklassenleitungen und der Schullogopädin:
Nicolas Grigat, Hye-Myung Pajonk, Sabine Pröbster & Christina Forster

Schuljahr 2020/2021

INHALTSVERZEICHNIS

1.	**Pädagogische Grundstruktur/-prinzipien der Vorklassenarbeit**	**Seite 2**
2.	**Rahmenbedingungen**	**Seite 2**
3.	**Ziele und Methoden der Vorklassenarbeit**	**Seite 3**
	a) Sprachförderung und Förderung der phonologischen Bewusstheit	Seite 3
	b) Spezielle Methoden der Sprachförderung	Seite 5
	c) Förderung der sozial-emotionalen Entwicklung und des Arbeitsverhaltens	Seite 7
	Faustlos	*Seite 7*
	Auszeitraum	*Seite 7*
	d) Förderung der mathematischen Vorläuferfähigkeiten	Seite 8
	e) Förderung alltagspraktischer Fähigkeiten	Seite 9
	f) Förderung des Weltwissens (sachkundliche Themen)	Seite 9
	g) Wahrnehmungsförderung	Seite 10
	h) Motorische Förderung	Seite 12
	i) Rhythmisch-musikalische Erziehung	Seite 13
	j) Förderung der Medienkompetenz	Seite 13
4.	**Zusätzliche Förderangebote**	**Seite 14**
	a) Individuelle sprachliche Förderung	Seite 14
	b) Ergotherapie	Seite 14
	c) Schulbegleithund „Tomte“	Seite 14
	d) AG / KüF	Seite 15
5.	**Zusammenarbeit der Vorklassen**	**Seite 15**
6.	**Austausch der Vorklassenleiter mit dem Kollegium**	**Seite 15**
7.	**Einbindung in die Schulgemeinde**	**Seite 15**
	a) Tag der offenen Tür	Seite 15
	b) Projektwoche	Seite 16
	c) Schulfest	Seite 16
	d) Bundesjugendspiele	Seite 16
	e) Sommer-/Winterfest	Seite 16
	f) Abschlussfeste	Seite 17
8.	**Elternarbeit**	**Seite 17**
9.	**Interdisziplinäre Zusammenarbeit**	**Seite 17**
10	**Fortbildungen**	**Seite 17**
11.	**Diagnostik**	**Seite 18**
	a) Vorklassendiagnostik und Schullaufbahnberatung	Seite 18
	b) Abschlussberichte	Seite 18
12.	**Perspektiven**	**Seite 19**
13.	**Anhang**	**Seite 20**

1. Pädagogische Grundstruktur/-prinzipien der Vorklassenarbeit

Während des Vorklassenjahres sollen die Kinder ganzheitlich auf allen Entwicklungsebenen gefördert werden. Angestrebt werden das Erreichen der Schulreife und die Schaffung von Chancengleichheit und bestmöglichen Voraussetzungen für den Eintritt in die erste Klasse. Das primäre Ziel des Vorklassenjahres besteht in der Erweiterung der sprachlichen Kompetenzen, da diese nachweislich eine Grundvoraussetzung für eine gute Teilhabe an der Gesellschaft darstellt und nur so Gleichberechtigung beim Erwerb von Bildung erreicht werden kann. Dafür wird jedes Kind individuell wahrgenommen und in seiner Entwicklung dort abgeholt, wo es steht, um es bestmöglich zu fordern und zu fördern.
Wir verstehen uns als Durchgangsschule, da es unser Anliegen ist, den Kindern den Besuch des jeweils optimalen Lernortes, ihrem jeweiligen Entwicklungsstand entsprechend, zu ermöglichen. Kinder, deren Sprach- und/oder auditive Wahrnehmungsstörungen so umfassend sind, dass sie im Unterricht der allgemeinen Schule nicht ausreichend gefördert werden können, werden für den Eintritt in die erste Klasse der Sprachheilschule vorbereitet. Durch eine Intensivmaßnahme auf Zeit werden Kinder, die eine gute Chance haben, zukünftig nach dem Lehrplan der allgemeinen Schule unterrichtet werden zu können, eine entsprechende Starthilfe erhalten, um Schwierigkeiten im Schriftspracherwerb und die Bildung einer Sekundärstörung zu vermeiden. Kinder, deren kognitive Fähigkeiten grenzwertig sind, erhalten die Möglichkeit, in ihrer Entwicklung aufzuholen.

2. Rahmenbedingungen

In unsere Vorklassen können Kinder ab dem 4. Lebensjahr aufgenommen werden, um einer drohenden Sprachentwicklungsstörung vorzubeugen. Da jedoch nur eine begrenzte Anzahl von Plätzen zur Verfügung steht, haben die Kinder Vorrang, die in ihrer sprachlichen Entwicklungsverzögerung einen besonderen Schweregrad aufweisen. Die Aufnahme erfolgt bei Verdacht auf eine bestehende oder entstehende Sprachentwicklungsstörung als präventive Maßnahme und bietet entwicklungsverzögerten Kindern eine Chance ihren Rückstand aufzuholen. Davon ausgeschlossen sind Kinder, deren Problematik ausschließlich im Erwerb des Deutschen als Zweitsprache liegt. In ausführlichen Vorgesprächen wird überprüft, ob der Förderschwerpunkt primär in der Sprache zu vermuten ist. Andernfalls wird ein geeigneter Förderort empfohlen. Das Vorklassenjahr wird genutzt, um den Förderbedarf Sprache festzustellen oder zu negieren. Nach Möglichkeit wird eine baldige Rückschulung an die wohnortnahe Grundschule angestrebt. Sollte ein anderer Förderbedarf vermutet werden, wird das zuständige rBFZ hinzugezogen.

Zur Zeit gibt es 3 Vorklassen mit je zehn Kindern, die von SozialpädagogInnen geleitet werden. Diesen stehen große Räume mit gut ausgestatteten Arbeits- und Spielbereichen zur Verfügung. Einzel- und Kleingruppenförderung wird abhängig von den personellen Kapazitäten durch eine schuleigene Logopädin, SprachheillehrerInnen und anderen Vorklassenleitungen angeboten. Die Logopädin wird durch die Mehrklassenbildung finanziert und steht den Vorklassen mit 20 Unterrichtsstunden zur Verfügung. Sie arbeitet ja nach Bedarf additiv oder unterrichtsimmanent. Das bedeutet, dass sie entweder einzelne Kinder zur Förderung aus dem Unterricht herausnimmt oder in Doppelbesetzung in den Vorklassen

tätig ist. In der Schule arbeiten auch ErgotherapeutInnen, deren Angebot eine Krankenkassenleistung ist. Die Behandlung findet zwar während des Unterrichts statt, wird aber über eine Heilmittelverordnung abgerechnet.

3. Ziele und Methoden der Vorklassenarbeit

a) Sprachförderung und Förderung der phonologischen Bewusstheit

Grundsätzlich findet der Unterricht in den Vorklassen fachübergreifend statt und die Sprachförderung ist dabei immanenter Bestandteil. Hierzu bilden sich die Vorklassenleitungen permanent fort, um auf dem neusten sprachwissenschaftlichen Stand zu bleiben. Es wird darauf geachtet, alle sprachlichen Ebenen bei der Förderung zu berücksichtigen. Dabei werden je nach Entwicklungsstand des Kindes bestimmte Schwerpunkte gesetzt.
Im Hinblick auf die **Artikulation** wird innerhalb des Klassenverbandes durch mundmotorische Übungen und Spiele die Wahrnehmung des Mundraumes gefördert. Des Weiteren dienen ausgewählte Handzeichen, die klassenübergreifend und in allen Jahrgängen verwendet werden, in diesem Bereich als Unterstützung. Eine gezielte Lautanbahnung kann nur in der Einzelsituation sinnvoll durchgeführt werden.
Die **Erweiterung des Wortschatzes** stellt einen wesentlichen Förderbereich dar, da er sowohl für das Sprachverständnis als auch für die Sprachproduktion eine grundlegende Voraussetzung ist. Die Erfahrungen der Kinder und ihre Erlebniswelt werden unter anderem herangezogen, um einen gemeinsamen Aufmerksamkeitsfokus zu schaffen und so einen höheren Lernerfolg zu ermöglichen. Durch das Erfolgserlebnis das eigene Erlebte besser versprachlichen zu können, steigt die Motivation des Kindes, sich neue Wörter anzueignen. Im Sinne der aktiven Wortschatzerweiterung ist eine Fragekultur erwünscht und wird positiv verstärkt. Darüber hinaus werden neue Wörter nach Möglichkeit durch die Verknüpfung auf möglichst vielen Sinnesebenen erlernt und durch regelmäßiges Wiederholen des Zielwortes gefestigt. Die Vorklassenleiter achten darauf, dass sie besonders den visuellen Kanal konstant durch Bildmaterial (Bildkarten, Bilderbücher und Tafelbilder) bedienen. Ebenso kommt dem handlungsbegleitenden Sprechen und der konkret gegenständlichen Betrachtung eine hohe Bedeutung zu. Handelnde Erfahrungen führen die Kinder zu Sprache.

Im **grammatikalischen Bereich** werden wichtige Satzstrukturen (z.B. Verbzweitstellung in Hauptsätzen, Verbendstellung in Nebensätzen und die Verwendung obligatorischer Satzteile, etc.) eingeübt und u.a. anhand thematischer Rollenspiele und ausgewählter Regelspiele bewusstgemacht und aktiv angewendet. Intensive Inputphasen zu ausgewählten grammatikalischen Strukturen dienen dazu, dass die Kinder diese gehäuft wahrnehmen können, um sie in einem weiteren Schritt selbst korrekt anzuwenden. Ein besonderer Schwerpunkt besteht außerdem in der Unterscheidung von Aussage- und Fragesätzen. Dabei wird auf das Verstehen der verschiedenen W-Fragewörter (Wer?, Was?, Wann?, Wo?, Warum?) Wert gelegt sowie auf das korrekte Beantworten dieser. So ist die Konjunktion „weil“ zum Beispiel obligatorisch als Antwort auf Warum-Fragen.
Im Zusammenhang mit dem (Grammatik-)Verständnis stellt auch die Erarbeitung der

Präpositionen einen wichtigen Bestandteil der Sprachförderung dar. Grundlegend für das Verstehen der Verhältniswörter ist die korrekte Entschlüsselung der Raum-Lage von Objekten und Figuren. Hierzu wird vor allem mit dem Einsatz von Realgegenständen und den Kindern als Figuren gearbeitet. So können sie mit dem eigenen Körper Veränderungen der Position erleben oder bei Mitschülern bewusst sehen, dass es einen Unterschied zwischen den einzelnen Verhältniswörtern gibt. Dabei werden in der Regel nur die Lokalpräpositionen bearbeitet, da diese über die Raum-Lage-Wahrnehmung erklärt und gesehen werden können. Abstrakte Präpositionen und deren Verwendung spielen in diesem Zusammenhang keine Rolle. So gibt es im Deutschen bestimmte Verben die nur mit der dazugehörigen Präposition einen Sinn ergeben (z.B. Ich warte auf den Bus / Ich freue mich über die Blumen). Diese Satzstrukturen werden vorrangig über das Corrective Feedback (korrigierende Rückmeldung) von der Lehrkraft korrigiert, aber nicht belehrend angeboten. Die korrigierende Rückmeldung stellt auch in anderen sprachlichen Bereichen einen wichtigen Bestandteil dar, aber gerade im grammatikalischen Bereich ist sie eine wichtige Funktion um bestimmte Strukturen bewusst machen zu können. Singen, Reimen und Fingerspiele festigen durch ihren Beispielcharakter die Nutzung grammatikalisch korrekter Sätze im spielerischen Sinne.
Generell ist das situationsorientierte Arbeiten der Lehrkraft gefragt, um aktuelle (Schul-)Situationen zu nutzen, um Sprechanlässe zu schaffen und sprachfördernde Maßnahmen gezielt einzubauen.

Der Bereich **Pragmatik/Kommunikation** wird durch das Schaffen gezielter Sprachanlässe gefördert. Im Schulalltag werden hierzu vielfältige Rituale, Erzählkreise und das gemeinschaftliche Betrachten und Erzählen von Bilderbüchern und Geschichten genutzt. Auch auf jahreszeitliche Ereignisse und Erfahrungen der Kinder wird in diesem Zusammenhang gezielt eingegangen. Mittels Rollenspiele werden das Sprecher- und Zuhörerverhalten verdeutlicht und umgesetzt.

Die phonologische Bewusstheit befähigt die Kinder die Struktur der gesprochenen Sprache zu erkennen. Diese Fähigkeiten stellen eine wichtige Grundlage für den Schriftspracherwerb in der 1. Klasse dar.

Wir bedienen uns dazu u. a. dem Übungsangebot des „Würzburger Trainingsprogramms“ zur Förderung der phonologischen Bewusstheit. Allerdings führen wir die Übungen in flexibler Handhabung ein, die sich aus praktischer Erfahrung bewährt hat. Ebenso werden diese Übungen aus Elementen von „Wuppi`s Abenteuerreise“ sowie durch Arbeitsblätter, Bücher usw. ergänzt. Es geht allein um das genaue Hinhören und Erkennen der Laute, also nicht um Lesen und Schreiben.

Die Übungen gliedern sich in folgende Bereiche:

- **Lauschspiele** mit dem Ziel, das Gehör für Geräusche in der Umgebung zu schulen.
- **Reime** mit dem Ziel, Parallelen in der Lautstruktur als sprachliches Prinzip zu entdecken und anzuwenden.

- **Satz und Wort** mit dem Ziel, gesprochene Sätze in kleine Einheiten zu zerlegen. Analyse: Zerlegen eines Satzes in Wörter und Synthese: Verbinden von Wörtern zu einem Satz.
- **Silben** mit dem Ziel, durch Klatschen und rhythmisches Sprechen die akustische Einheit von Silben wahrzunehmen.
- **Identifikation von Anlauten** mit dem Ziel, in Spielen mit dem Anlaut herauszufinden, wie sich der Laut anhört.
  Ebenso wurde an unsere Schule ein eigenes Handzeichensystem zusammengestellt, das eine gute Unterstützung der Lautwahrnehmung und Lautdifferenzierung bietet. Diese Handzeichen werden in allen Jahrgängen verwendet.
- **Phoneme** mit dem Ziel, sich auf Laute innerhalb des Wortes zu konzentrieren und die Lautgrenzen akustisch wahrzunehmen.

b) Spezielle Methoden der Sprachförderung

Diese speziellen Methoden der Sprachförderung finden besondere Beachtung im alltäglichen Handeln der Vorklassenleitungen.

- Das Kind als Partner in der Kommunikation ernst nehmen, auf seine Angebote eingehen und ihm antworten.
- Blickkontakt herstellen und halten.
- Turn-Taking: gegenseitiges Wechselspiel „Jetzt bist du dran – jetzt bin ich dran."
- Dem Kind aufmerksam zuhören, zustimmen und bestätigen. Weitere Hilfen sind auch, sprachlich auszudrücken, was Sie verstanden haben oder die Aussage des Kindes zu wiederholen, ordnen oder zusammenfassen. Pausen beim Kind zulassen.
- Antworten an den Sprachentwicklungsstand des Kindes anpassen.
- Das Kind in seinem Handeln und Tun bestätigen. Dem Kind vertrauen und ihm etwas zutrauen.
- Mut machen! Kommunikation bedeutet immer, in Kontakt mit einem anderen Menschen zu gehen: dem Kind Mut machen, in den Dialog zu treten.
- Dem Kind Verantwortung geben für sein Tun und Konsequenzen/Folgen aufzeigen. Dabei nicht auf Schwächen und Fehler hinweisen und anklagen.
- Sprachstörungen unbefangen annehmen und korrektives Feedback (verbesserte Rückmeldung) geben. Inhalt geht vor Form!

Beziehungsaufbau: Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Sprachförderung ist eine positive Beziehung zwischen den Vorklassenleitungen und dem Kind. Es gehört zu unseren beruflichen Kernkompetenzen, Beziehungen zu den Kindern aufzubauen und herzustellen. Wir bringen damit unsere gesamten kommunikativen Fähigkeiten und unsere ganze Persönlichkeit ein. Kontaktaufnahme bedeutet auch, die Bedürfnisse des Kindes nach Nähe und Distanz wahrzunehmen und auf sie einzugehen (z.B. Distanz respektieren).

Blickkontakt: Er ist der direkte Bezug zum Gesprächspartner. Er ist die Verständigungsebene schlechthin, er bedeutet für das Kind: „Ich bin da für dich." Das Kind fühlt sich wahrgenommen und weiß „ich bin gemeint".

Echte Anteilnahme: Die Vorklassenleitung vermittelt dem Kind Interesse an den mitgeteilten Inhalten. Hierfür ist es wichtig, sich ausreichend Zeit zu nehmen und den Raum dafür zu schaffen. Störfaktoren (z.B. dazwischenrufende Kinder, hoher Umgebungslärm) sollten unterbunden werden. Echte Anteilnahme bedeutet liebevolles Annehmen und Vermittlung von Geborgenheit.

Ungeteilte Zuwendung: Nur bei ausschließlicher Konzentration auf das Gespräch mit dem Kind kann die Vorklassenleitung ungeteilte Zuwendung geben. Um hierfür Raum zu schaffen, kann es sinnvoll sein, gleich auf das Kind einzugehen - oder klar zu formulieren „bitte warte einen Augenblick“ oder „gleich habe ich Zeit für Dich und höre zu.“ Bei der ungeteilten Zuwendung spürt das Kind, dass seine Aussagen wichtig sind, es fühlt sich ernst und angenommen. Es ist motiviert, das Gespräch fortzuführen. Es erlebt, dass man sich Zeit nimmt, Geduld zeigt und sich auf es einlässt. Zuwendung muss nicht nur sprachlich sein – nonverbale Reaktionen (Mimik, Gestik) sind auch möglich.

Intensives Einfühlen: Als sprachförderliche Grundhaltung erfolgt bei dem intensiven Einfühlen ein sich Hineinversetzen in die Lage des Kindes. Hierbei stellt die Lehrkraft Rückfragen, äußert eigene Gedanken und beteiligt sich aktiv am Gespräch mit dem Kind. Das Kind bekommt dadurch das Gefühl vermittelt, wirklich verstanden zu werden.

Sprachvorbild: Kinder lernen durch Imitation, Beobachtung und Zuhören. Als Vorklassenleitung sind wir Sprachvorbild, von dem das Kind lernt. Es ahmt nach und „filtert“ sprachliche Regeln (wie z.B. Grammatik, Satzbau). Wir unterstützen die Kinder, indem wir langsam und deutlich sprechen. Wir verwenden dabei vollständige, grammatikalisch richtige Sätze. Die Länge der Äußerung variiert je nach sprachlichem Entwicklungsstand des Kindes.

Pausen: Die Lehrkraft baut Pausen und Zeit beim Sprechen ein, da die Verarbeitung von dem, was sie gehört haben, bei Kindern viel länger als bei Erwachsenen dauert. Kinder benötigen Zeit, ihre Gedanken zu strukturieren. In den Pausen können sich Kinder sortieren und sich trauen, das zu sagen, was sie im Kopf haben. [1]

„Es geht hier um die Unterstützung beim Erwerb der Erst- oder Zweitsprache, um Sprachbegleitung und -förderung, nicht um Sprachtherapie bei einer bestehenden Sprachentwicklungsstörung. Therapeutische Maßnahmen gehören in die Hand von Therapeuten. Es geht um Zugewandtheit, um einen gemeinsamen Aufmerksamkeitsfokus und um die Versprachlichung alltäglicher Situationen und Ereignisse. In intensiven und authentischen sprachlichen Interaktionen, also in Echtsituationen, entstehen Sprachanlässe.“ „Erst das Gefühl, verstanden zu werden, enthält für das Kind den Anreiz, Sprachfähigkeiten auszubilden. Das verlangt dem Erwachsenen einiges ab: höchste Aufmerksamkeit, viel Zeit und eine innere Bereitschaft zur Kommunikation.“ [2]

---

[1] modifiziert nach: Sajidman, Cornelia „Sprachfördernde Grundhaltung“ aus den Unterlagen zu Wokshop 1 „Meilensteine der Sprachentwicklung & alltagsintegrierte Sprachförderung“, Seeheim-Jugenheim 2018

[2] Dr. Gabriele Haug-Schnabel & Dr. Joachim Bensel: Kindergarten heute, Freiburg 2010

c) Förderung der sozial-emotionalen Entwicklung und des Arbeitsverhaltens

Das soziale Lernen ist uns schon daher besonders wichtig, weil es durch die sprachlichen Defizite bei den Kindern leicht zu Missverständnissen und somit zu Konflikten kommt. Ebenso ist eine verbale Konfliktlösung dadurch erschwert.
Durch das Einüben von Regeln und Ritualen wird das soziale Miteinander in der Klasse und drüber hinaus gefördert. In angeleiteten und freien Spielsituationen, in der Pause und dem alltäglichen Gruppenerleben der Klasse sammeln die Kinder vielfältige soziale Erfahrungen. Auftretende Konflikte werden direkt von der Klassenleitung aufgegriffen, um gemeinsame Lösungen zu entwickeln und das Einfühlungsvermögen zu stärken.

Um das soziale Lernen an unserer Schule besonders zu fördern, werden auch schon in den Vorklassen verschiedene spezielle Maßnahmen durchgeführt:

Faustlos

Das Ziel dieses Programmes ist es, die Fähigkeiten der Kinder zum Lösen von Problemen zu fördern und den Umgang mit den eigenen Gefühlen und denen anderer Menschen zu üben und zu erweitern. Kinder, die an diesem Programm teilnehmen und die vermittelnden Fertigkeiten lernen und anwenden, werden sich in der Klasse wohler fühlen und im Alltag besser zurechtkommen.

Das Programm befasst sich mit den folgenden Schwerpunkten:

- Training des Einfühlungsvermögens (Empathie)

Hier lernen die Kinder, eigene Gefühle und die der anderen Menschen wahrzunehmen und erfahren Möglichkeiten, eigene Gefühle gegenüber anderen auszudrücken.

- Impulskontrolle – sich beruhigen und mit Problemsituation angemessen umgehen.

Um das Programm den Bedürfnissen der Kinder besser anzupassen, wurden über die vorgegebenen Bildtafeln hinaus, ergänzende Materialien (Bücher, Spiele, Spielanleitungen) zusammengestellt. Darüber hinaus werden in den Vorklassen selbstverständlich auch höfliche und freundliche Umgangsformen eingeübt und Konflikte im direkten Gespräch, nach dem Prinzip „Störungen haben Vorrang“, aufgegriffen und besprochen. Hierbei ist die Einhaltung der Prinzipien der sprachfördernden Grundhaltung von zentraler Bedeutung. Durch das positive Vorbild der Klassenleitungen können die Schülerinnen und Schüler erfahren, wie ein authentischer Ausdruck von Gefühlen möglich ist, ohne dabei andere zu verletzen oder abzuwerten. Das Programm wird auch in den ersten und zweiten Klassen weitergeführt.

Auszeitraum

An der Astrid-Lindgren-Schule gibt es für alle Schüler seit einigen Jahren den sozialen Trainingsraum „Auszeit“. In diesen Raum gehen Schüler und Schülerinnen, die auch nach Verwarnung den Lehrer oder die Lehrerin beim Unterrichten oder ihre Mitschüler und Mitschülerinnen beim Lernen massiv gestört haben, indem sie gegen die Unterrichtsregeln verstoßen haben. Sie haben hier die Möglichkeit unter Anleitung über ihr Verhalten zu reflektieren und zu überlegen, wie sie sich besser an die Regeln halten können.

In allen Klassen werden einheitliche Unterrichtsregeln festgelegt und besprochen. Beachtet ein Kind eine oder mehrere Regeln nicht, wird es zunächst ermahnt und an die Regel erinnert. Stört es weiter, wird es mit Hilfe von Symbolen stufenweise verwarnt. Als letzte Maßnahme geht das Kind dann in den Trainingsraum.

Dort wird mit der Trainingsraumleitung besprochen und bearbeitet, gegen welche Regeln verstoßen wurde und wie sich das Kind in Zukunft verhalten wird, um störendes Verhalten zu vermeiden. Dies wird in einem sogenannten Rückkehrplan festgehalten. Mit diesem Plan kehrt das Kind in die Klasse zurück, wo dieser auch aufbewahrt wird. Die Klasse und der Lehrer/die Lehrerin bzw. die Vorklassenleitung setzen währenddessen den Unterricht ungestört weiter fort. Die Eltern werden mit einem roten Aufkleber im Hausaufgabenheft informiert.

Wenn ein Kind im Zeitraum zwischen zwei Ferien vier Mal im Trainingsraum war, werden die Eltern mit einem Brief informiert und nach einem weiteren Besuch zu einem Gespräch eingeladen. Über diese „offiziellen“ Trainingsraumbesuche hinaus wird der „Auszeit“-Raum aber auch als möglicher freiwilliger Rückzugsort für die Kinder genutzt, um Pausenkonflikte aufzuarbeiten und zur Unterstützung bei individuellen Lernproblemen.

d) Förderung der mathematischen Vorläuferfähigkeiten

In den Vorübungen zum Rechnen werden wichtige pränumerische Grundlagen für das spätere Rechnen gelegt. Dabei steht der spielerische und handelnde Umgang mit verschiedenen Materialien im Vordergrund.

- **Klassifikation:** Das Ordnen verschiedener Materialien nach Gemeinsamkeiten, z.B. ungeordnete Legeplättchen nach Formen, Farben und Größen sortieren.
- **Seriation:** Aneinanderreihen in einer bestimmten Abfolge, z.B. die Abfolge der Plättchen erkennen und die Reihe fortsetzen.
- **Mengenerfassung und Mengenvergleichen:** Simultanerkennung der Mengen bis fünf sowie die Begriffe „mehr“, „weniger“ und „gleich viel“ verstehen.
- **Mengeninvarianz:** Die Kinder sollen lernen, dass sich eine Menge nicht verändert, auch wenn sich ihr Erscheinungsbild anders darstellt.
- **Gedächtnisleistung:** abgedeckte Vorlagen nachlegen oder Zahlenreihen nachsprechen können.
- **Zählfähigkeiten:** Verknüpfung von Zahl und Menge: Die Kinder sollen eine Vorstellung davon entwickeln, welche konkreten Mengen mit den Zahlwörtern bzw. Zahlbildern in Verbindung stehen.
- **Räumliche Orientierung:** Das Erkennen der Raumlage eines Gegenstandes in Bezug zu anderen Gegenständen und zum eigenen Körper (z.B. links, rechts, oben, unten und die Verwendung der Präpositionen).

e) Förderung alltagspraktischer Fähigkeiten

Während des Vorklassenjahres wird das selbständige Handeln auf allen Ebenen gefördert, insbesondere üben wir mit den Kindern das An- und Ausziehen, das Schuhebinden, das Händewaschen und das eigenständige Strukturieren des Arbeitsplatzes und der –materialien ein. Auch die Bewältigung von Treppen im Wechselschritt zählt hierzu. Beim gemeinsamen Kochen und Backen wird der Umgang mit Koch-/Küchenutensilien und Zutaten sowie das Tischdecken und –abräumen erlernt.

f) Förderung des Weltwissens (sachkundliche Themen)

Die Kinder lernen den Ablauf des Jahres kennen sowie die jahreszeitlichen Veränderungen und die damit verbundenen Feste. Dies wird auch durch das tägliche Einstellen des Kalenders gefestigt. Passend zu den Jahreszeiten werden Einzelthemen aus der Tier- und Pflanzenwelt sowie der Nahrungsproduktion durchgenommen.

Einen besonderen Schwerpunkt stellt in diesem Zusammenhang der wöchentlich stattfindende **Waldtag** dar.

Dieses Projekt bietet den Kindern die Möglichkeit, Zusammenhänge der Natur zu erkennen. Sie lernen einen rücksichtsvollen Umgang mit der Natur und erfahren aus nächster Nähe, in welchem Rhythmus ein Jahr abläuft und sich Pflanzen und Tiere dem Wetter anpassen.

Neben der Förderung des Umweltbewusstseins werden auch andere Förderbereiche angesprochen:

- **Förderung der Sprache:** Das Erleben der Natur fördert die Wortschatzerweiterung und die Begriffsbildung. Die Kinder haben die Möglichkeit mit allen Sinnen die gelernten Begriffe mit Inhalt zu füllen.
- **Förderung der auditiven und visuellen Wahrnehmung:** durch gezielte Übungen (Beobachtungen der Tiere, auf Geräusche lauschen und diese lokalisieren, Beobachtungen von Veränderungen in der Natur ...) wird die auditive und visuelle Wahrnehmung gefördert.
- **Förderung der Motorik:** Im Laufen, Springen, Klettern, Balancieren und Hangeln erweitern die Kinder ihre grobmotorischen Fähigkeiten. Auf unwegsamen Gelände lernen sie ihre Orientierungs- und Reaktionsfähigkeit auszubauen.
- **Förderung der sozialen Kompetenz**: Der Waldtag wird gemeinsam mit allen Vorklassen durchgeführt. Somit haben die Kinder die Möglichkeit, in freier Natur, erste Kontakte zu anderen Vorklassenkindern zu knüpfen. Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft und erhöhte Aufmerksamkeit werden beim Erkunden der Natur geschult. Die Persönlichkeitsentwicklung und die Stärkung des Selbstvertrauens werden gefördert.
- **Förderung des Sachwissens:** Die Kinder lernen Flora und Fauna des Waldes kennen, sowie die Differenzierungsfähigkeit (Blätter, Rinde...) und den Umgang mit physikalischen Kräften (Ausbalancieren von Stöcken, Gewichte von verschiedenen Steinen...)

Neben dem wöchentlich stattfindenden Waldtag unternehmen die Vorklassen regelmäßig über das Schuljahr verteilt folgenden Exkursionen:

- Gang zum Markt
- Erdbeeren pflücken
- Besuch der Gärtnerei
- Besuch der Eisdiele
- Besuch des nahegelegenen Tierparks
- Erkunden verschiedener Stadtspielplätze

Diese dienen dazu die Stadt kennenzulernen, das Einkaufen zu üben und ein sicheres Verhalten im Straßenverkehr zu erlernen.

g) Wahrnehmungsförderung

Die Wahrnehmungsförderung stellt einen bedeutsamen Baustein der Vorklassenarbeit dar, da sowohl die visuelle als auch die auditive Wahrnehmung zu den wichtigsten Voraussetzungen im Lese- und Rechtschreiblernprozess gehören. Der größte Schwerpunkt im Bereich der **auditiven Wahrnehmung** ist die Förderung der phonologischen Bewusstheit. Dieser Bereich zählt zum sprachlichen Teil der auditiven Wahrnehmung. Aus diesem Grund werden seine Teilbereiche in Kapitel 3 (Sprachförderung und Förderung der phonologischen Bewusstheit) näher erklärt. Neben dem sprachlichen Aspekt der auditiven Wahrnehmung zählen aber auch grundlegende Fertigkeiten zur Hörverarbeitung:

- **Auditive Aufmerksamkeit:**
  Die Kinder sollen ihre Aufmerksamkeit gezielt auf auditive Reize richten. Das kann zum Beispiel bedeuten, dass sie einem Ton (von einem angeschlagenen Musikinstrument (z.B. Becken)) solange folgen, bis der Klang nicht mehr wahrzunehmen ist.
- **Auditive Diskrimination:**
  Die auditive Diskrimination beschreibt die Fähigkeit, Geräusche zu unterscheiden und gegebenenfalls zuordnen zu können. In der Vorklasse werden hierzu u.a. CDs mit Alltagsgeräuschen angeboten, die anhand von Bildkarten der richtigen Geräuschquelle zugeordnet werden sollen. Auch bei Ausflügen wird diese Fähigkeit regelmäßig gefördert, z.B. während des Waldtages, wenn Umwelt- und Naturgeräusche wahrgenommen und identifiziert werden sollen.
- **Auditive Selektion:**
  Die Kinder sollen aus Störlärm (z.B. Hintergrundmusik) eine sprachliche Information, die gleichzeitig angeboten wird (z.B. ein bestimmtes Signalwort des Lehrers) herausfiltern. Diese Fähigkeit ist besonders in Bezug auf das Lernen im Klassenverband elementar. Kinder müssen in der Lage sein, die Stimme des Lehrers auch bei Störgeräuschen (z.B. vorbeifliegendes Flugzeug, Straßenlärm bei geöffnetem Fenster oder durch Mitschüler verursachte Störungen, wie das Ein-/Ausräumen von Materialien) herauszuhören, um den Anweisungen und Erklärungen Folge leisten zu können.

- **Auditive Lokalisation:**
  Die Lokalisation befasst sich mit dem Richtungshören, bei dem die Kinder bestimmen sollen, aus welcher Richtung ein bekanntes Geräusch (z.B. das Klingeln eines Weckers) kommt. Gerade im Alltag und bei Ausflügen ist diese Fähigkeit wichtig, um Gefahrenquellen im Straßenverkehr auszumachen und zu entgehen.
- **Auditive Kurzzeitspeicherung:**
  Die Kinder sollen in der Lage sein, sich mehrere hintereinander angebotene auditiv Stimuli zu merken und selbst in der dargebotenen Reihenfolge wiederzugeben. Das kann z.B. in einem spielerischen Rahmen mit der Verwendung unterschiedlicher Orff-Instrumente geübt werden.

Sollten der Lehrkraft mehrere Auffälligkeiten oder Stagnation in diesem Bereich auffallen, kann eine Auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörung nicht ausgeschlossen werden. Bei einem Verdacht besteht die Möglichkeit, die Kinder in der schuleigenen Audiometrie von einer speziell dafür ausgebildeten Lehrkraft in diesem Bereich zu überprüfen. Sollte sich der Verdacht bestätigen, wird den Eltern vorgeschlagen, mit ihrem Kind bei einem Pädaudiologen vorstellig zu werden, um weitere Schritte (wie z.B. den Beginn einer logopädischen Therapie) einzuleiten.

Die **visuelle Wahrnehmung** stellt neben der auditiven Wahrnehmung eine weitere basale Fähigkeit für den Eintritt in die Schule dar. Sie ist von großer Bedeutung für das Erlernen des Lesens, Schreibens, Rechnens und allen anderen Fertigkeiten, die für den Schulerfolg notwendig sind. Die visuelle Wahrnehmung gliedert sich in fünf Teilbereiche:

- **Visuomotorische Koordination:**
  Die visuomotorische Koordination ist die Fähigkeit, Bewegungen des Körpers oder Teile des Körpers mit dem Sehen zu koordinieren. Da unsere Augen nahezu jede Bewegung lenken, ist sie die Voraussetzung für eine optimale Handlungsplanung und -ausführung. Die Auge-Hand-Koordination ist die Voraussetzung, um Bewegungen der Hände mit den Augen zu kontrollieren. In den Vorklassen werden aus diesem Grund immer wieder gezielt Übungen zur Förderung der Graphomotorik und dem genauen Einhalten von Begrenzungslinien beim Malen und (Aus-)Schneiden angeboten.

- **Figur-Grund-Wahrnehmung:**
  Ähnlich wie bei der auditiven Selektion geht es bei der Figur-Grund-Wahrnehmung darum, sich auf einen visuellen Reiz gezielt zu konzentrieren und andere, unwichtige Reize in den Hintergrund rücken lassen. Sie beschreibt die Fähigkeit, Gegenstände vor einem diffusen Hintergrund zu erkennen und wieder zu finden und ist die Voraussetzung, um Buchstaben oder Wörter im Gewirr eines Textes wieder zu finden (z.B.: an der Tafel in der Schule). Zur Förderung werden den Vorklassenkindern Arbeitsmaterialien und –blätter angeboten, bei denen sie bestimmte Formen oder Figuren aus einem visuellen Wirrwarr herausfiltern müssen oder komplexe Muster zu einem Ganzen zusammenfügen sollen.

- **Wahrnehmungskonstanz:**
  Aufgrund der Wahrnehmungskonstanz sind wir in der Lage, einen Gegenstand aus verschiedenen Blickwinkeln, durch Lagewechsel oder Veränderung der Entfernung, immer als den gleichen Gegenstand zu identifizieren. So können wir geometrische Figuren unabhängig von Größe, Farbe oder Drehung erkennen. Auch ein Buchstabe, der in einer anderen Schrift geschrieben wird, wird durch die Wahrnehmungskonstanz wiedererkannt. Zur Förderung dieses Bereiches stellt die Arbeit mit Puzzlen einen wichtigen Bestandteil der Vorklassenarbeit dar. Ebenso wie das Erkennen und Unterscheiden ähnlicher Formen oder Gegenstände.

- **Wahrnehmung der Raumlage:**
  Die Kinder erkennen, dass sie räumlich gesehen der Mittelpunkt ihrer Welt sind und nehmen Gegenstände als hinter, vor, links, rechts, über, unter sich wahr. Die Raumlage bezeichnet somit die Beziehung eines Gegenstandes zum Wahrnehmenden. Grundvoraussetzung dafür ist die eigene Körperwahrnehmung. Aus diesem Grund stellt dieser Teilbereich eine wichtige Kompetenz für das Erlernen der Präpositionen (Verhältniswörter) dar. Neben den Ganzkörperwahrnehmungsübungen werden mit den Kindern auch Aufgaben zur Fehlersuche erarbeitet, indem sie z.B. in einer Reihe das Bild herausfinden sollen, das aufgrund seiner räumlichen Anordnung anders ist als die anderen.

- **Wahrnehmung der räumlichen Beziehungen:**
  Die Wahrnehmung räumlicher Beziehungen ist die Fähigkeit, die Lage von Gegenständen untereinander in Bezug zu stellen und diese auch im Bezug zur eigenen Person wahrzunehmen. Dieser Vorgang ist wesentlich komplexer als die Raumlage und zeigt sich beispielsweise, wenn man etwas nach einem Plan oder Modell baut.[3]

Sollte die Lehrkraft in einem oder mehreren Bereichen der visuellen Wahrnehmung Auffälligkeiten bemerken, werden die Eltern umgehend diesbezüglich informiert und eine Abklärung durch eine Fachkraft (Ergotherapie) angeraten.

h) Motorische Förderung

Über die alltagspraktischen Fähigkeiten hinaus wird die motorische Entwicklung der Kinder auf vielfältige Weise gefördert. Man unterscheidet zwar im Allgemeinen zwischen **Fein- und Grobmotorik**, doch sind die Übergänge zwischen beiden fließend und vielfach werden eben auch beide Bereiche in Kombination geschult. So beginnen z.B. die Übungen des von uns durchgeführten Programms zur Förderung der **Graphomotorik**, einem eigentlich klar feinmotorischen Bereich, oft mit der Ausführung der Bewegung mit dem ganzen Körper im Großen, um die Form im ganzen Körper spürbar werden zu lassen. Auch werden die Kinder so gelockert, um dann die nötige Konzentration für die Schwungübungen auf Arbeitsblättern

[3] Modifiziert nach: Kohlweis, Larissa: Bereiche der visuellen Wahrnehmung und deren Beurteilung in der pädiatrischen Ergotherapie, 2011 unter: https://www.handlungsplan.net/bereiche-der-visuellen-wahrnehmung-und-deren-beurteilung-in-der-paediatrischen-ergotherapie/

zu erleichtern. Alle Mal- und Bastelangebote, Ausmalen, freies Malen, Schneiden, Kleben, Kneten, Fädeln, Bügelperlen etc. fördern die **Feinmotorik**, also die Bewegung der Hände und Finger mit einer eher fein dosierten Muskeltätigkeit. Auch die Förderung der Mundmotorik durch verschiedene Spiele und Übungen kann hierzu gerechnet werden. Der Sportunterricht, den auch die Vorklassen mit zwei Wochenstunden erhalten, die oben erwähnten Elemente des Waldtages und sonstiger Ausflüge zu alternativen Lernorten, sowie Bewegungslieder und -spiele dienen eher der Förderung der Grobmotorik. Von ihr spricht man, wenn es um die größeren Bewegungen der Skelettmuskulatur geht. Im Sportunterricht werden die grundlegenden Fähigkeiten des Laufens, Springens, Balancierens, Werfens und Fangens geübt. Vor allem geht es aber darum den Kindern durch vielfältige Spiele überhaupt Freude an der Bewegung zu vermitteln. Nur so können sie dauerhaft motiviert werden, ihre Kraft, Ausdauer und Koordinationsfähigkeit auch im Alltag weiter zu trainieren und sich auch auf die Übung schwierigerer, komplexerer Bewegungsabläufe im Unterricht einzulassen. Hierzu zählen vor allem das Seilspringen und das Zielwerfen, bei denen die Koordination diverser grob- und feinmotorischer Abläufe bewältigt werden muss

i) Rhythmisch-musikalische Erziehung

Die Rhythmisch-musikalische Erziehung dient zur Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes und fördert u. a. Raumwahrnehmung, Gedächtnis und Aufmerksamkeit. Außerdem fördert rhythmisch-musikalische Erziehung die nonverbale Kommunikation, die Gliederungsfähigkeiten für sprachliche Einheiten sowie die Wortschatzerweiterung. Gerade der sprachliche Bereich hat eine besondere Bedeutung in der Arbeit mit Vorklassenkindern. Dabei stehen Lieder und Reime im Mittelpunkt. Singen und Umsetzung von Musik z.B. durch Bewegungslieder vermitteln den Kindern Freude an Bewegung und stellt einen wichtigen Bestandteil der Vorklassenarbeit dar.

j) Förderung der Medienkompetenz

Zur Vermittlung von Inhalten und zur Förderung der zwischenmenschlichen Kommunikation ist das Buch in den Vorklassen ein wichtiges Kommunikationsmittel. Das Vorlesen von Büchern, Bilderbüchern und Kurzgeschichten, die den sprachlichen Fähigkeiten der Kinder angepasst sind, ist fester Bestandteil der Vorklassenarbeit. Die Astrid-Lindgren-Schule verfügt über eine Schülerbücherei, in der sich die Schüler/innen Literatur für zuhause ausleihen können. Die Literacy-Fähigkeiten, dazu zählen alle kindlichen Erfahrungen rund um die Buch-, Erzähl- und Schriftkultur, stellen eine wichtige Voraussetzung für das spätere Lesesinnverständnis von Texten dar. „Kinder mit reichhaltiger Literacy-Erfahrung haben danach langfristig Entwicklungsvorteile sowohl im Bereich Sprachkompetenz als auch im Schriftspracherwerb.“[4] Visuelle Medien, wie das Erzähltheater Kamishibai, Fotos und Plakate werden zur Sprachförderung eingesetzt. Bei diesen wird ebenso wie bei den Bilderbüchern darauf geachtet, eine möglichst ganzheitliche Wortschatzsicherung zu erreichen, indem während der Bildbetrachtung auf mimische, gestische und prosodische/stimmliche Mittel

[4] Christiansen, Christiane: Wuppis Abenteuerreise durch die phonologische Bewusstheit – Einführung, Oberursel 2011, S. 7

gesetzt wird, um die Vorstellungskraft der Kinder zu verstärken und einen möglichst hohen Erlebniswert zu schaffen. Audiovisuelle Medien, wie Märchenfilme oder themenbezogene Filme, werden mit den Vorklassenkindern besprochen, vor und nachbereitet.

4. Zusätzliche Förderangebote

a) Individuelle sprachliche Förderung

Neben der alltagsintegrierten Sprachförderung können die Vorklassenkinder an einer Einzel- oder Kleingruppenförderung teilnehmen. Hierzu werden sie parallel zum laufenden Unterrichtsgeschehen von einer Förderlehrkraft zu einem festgelegten (sprachlichen) Ziel intensiv gefördert. Dieses Ziel richtet sich nach dem Entwicklungsstand des Kindes und stellt die nächsthöhere Stufe der sprachlichen Ebene dar. Die individuelle Förderung ist wichtig und soll den Kindern die Gelegenheit geben, ihre sprachlichen Fähigkeiten zu verbessern, um den Lerninhalten des Klassenunterrichts besser folgen zu können.

b) Ergotherapie

Dreimal wöchentlich besteht die Möglichkeit, dass einzelne Kinder eine individuelle ergotherapeutische Behandlung am Vormittag erhalten. Da es sich um eine kassenärztliche Versorgung handelt, benötigen die teilnehmenden Kinder hierzu eine Heilmittelverordnung des Kinder- oder Hausarztes. Die therapeutische Zielsetzung erfolgt nach einer individuellen Befundung und Anamnese. Neben Elterngesprächen und –beratung erfolgt in regelmäßigen Abständen und mit dem Einverständnis der Erziehungsberechtigten auch eine Rücksprache mit der jeweiligen Lehrkraft. Diese interdisziplinäre Zusammenarbeit erweist sich als gewinnbringend für den Therapie- und Lernerfolg.

c) Schulbegleithund „Tomte“

Schulhund Tomte ist ein Labrador-Retriever-Rüde. Er ist Eigentum einer Lehrerin der Astrid-Lindgren-Schule. Neben seiner Grundausbildung hat Tomte eine ca. 2- jährige Zusatzausbildung zum Schulhund erfolgreich absolviert. Er wird ausschließlich von seiner Besitzerin Frau Beitz geführt und primär im eigenen Klassenunterricht eingesetzt. Innerhalb des Schulgeländes wird er stets an der Leine geführt.
Förderstunden mit Tomte finden entweder im Klassenverband oder in der Kleingruppenarbeit statt.

Durch Tomte lernen die Schüler Verantwortung zu übernehmen und Regeln einzuhalten (z.B. Lautstärke den empfindlichen Hundeohren anpassen, kein Kippeln mit den Stühlen, nichts auf dem Boden liegen lassen, etc.). Ebenso stärkt die Arbeit mit dem Schulhund das Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl, da Aufgaben gemeinsam bewältigt werden können. Durch die Arbeit mit Tomte werden auch Sprechhemmungen abgebaut.

d) AG /KüF

Aus der Vielfalt der angebotenen Arbeitsgemeinschaften (AG) und klassenübergreifenden Förderungen (KüF) stehen den Vorklassen zur Zeit eine externe Reit-AG, eine Feinmotorik-KüF sowie eine KüF, die sich mit dem gemeinsamen Spielen und dem sozialen Lernen befasst, zur Verfügung.

5. Zusammenarbeit der Vorklassen

Einmal wöchentlich treffen sich die Vorklassenleiter/Innen, um

- aktuelle Themen und Lerninhalte zu besprechen
- Arbeitsblätter und Material auszutauschen
- neues Lernmaterial zu bestellen und zu sichten
- gemeinsame Feste und Ausflüge zu planen
- die momentane Situation der Klasse(n) zu besprechen.

Des Weiteren werden am Ende des Schuljahres die momentanen Vorklassenkinder für die zukünftigen ersten Klassen und die zukünftigen Vorklassenkinder nach Akteneinsicht in die drei Vorklassen eingeteilt.

6. Austausch der Vorklassenleiter mit dem Kollegium

Durch ihre Position als Fachlehrer sind die Vorklassenleitungen in allen organisatorischen Strukturen und Konferenzen der Schule eingebunden. Dadurch werden ihre Belange im Gesamtkollegium wahrgenommen und berücksichtigt. In Gesamtkonferenzen, Arbeitsgemeinschaften und Jours Fixes bietet sich immer wieder die Gelegenheit mit anderen Kollegen ins Gespräch zu kommen und sich über Schüler*innen und schulische Weiterentwicklungen gezielt auszutauschen.

Bei der Erstellung der Förderdiagnostik und den Übergabegesprächen beim Eintritt in die erste Klasse ist eine enge Zusammenarbeit unabdingbar.

Des Weiteren halten die Vorklassenleitungen in regelmäßigen Abständen Rücksprache mit den Lehrkräften, die zusätzlich (und parallel) zum Unterricht Förderung für die Vorklassenkinder anbieten.

Wenn Kinder die Betreuung oder den Auszeitraum besuchen, wird auch mit den dort arbeitenden Kolleginnen der Austausch gesucht.

7. Einbindung in die Schulgemeinde

a) Tag der offenen Tür

Regelmäßig findet ein Tag der offenen Tür statt. Interessierte der Öffentlichkeit (z.B. Eltern, LogopädInnen, ErzieherInnen oder LehrerInnen) werden eingeladen, um umfassende

Einblicke in unsere Arbeit durch Hospitationen und Infowände zu erhalten. Es besteht auch die Möglichkeit, individuelle Fragen zu stellen und mit den Lehrkräften ins Gespräch zu kommen.

Die Astrid-Lindgren-Schule führt jährlich ein größeres Schulprojekt durch, dabei wechseln sich die Projektwoche und das Schulfest ab.

b) Projektwoche

Die Projektwoche findet alle zwei Jahre an vier aufeinanderfolgenden Tagen statt. Dabei sollen die Kinder neue Lernerfahrungen machen, die ansonsten im Schulalltag schwer zu realisieren sind. Durch das Arbeiten in Projektgruppen können sie neue Lehrkräfte und andere Gruppenkonstellationen im gleichen Alter kennenlernen. Je nach Thematik werden die Ergebnisse meist am letzten Tag der Projektwoche den Eltern und der Schulgemeinde präsentiert. Auch Pippis Piratenblatt, die Schulzeitung der Astrid-Lindgren-Schule, berichtet über dieses Ereignis. Die Schwerpunkte bei den Vorklassenprojekten, sind die Förderung von Kreativität, Phantasie und Feinmotorik sowie der körperlichen Bewegung in Verbindung mit der Natur. So wurde beispielsweise die Erstellung und Bearbeitung eigener Bilderbücher angeboten, das Arbeiten mit Naturmaterialien oder kostenlosem Material, Naturerlebnisse und Spiele in der Natur und vieles mehr.

c) Schulfest

Das Schulfest findet alle zwei Jahre eintägig statt. Es fördert den Zusammenhalt der gesamten Schulgemeinde und bietet die Möglichkeit, ungezwungene Kontakte zwischen Schülern, Eltern und Lehrern zu knüpfen und zu festigen.

d) Bundesjugendspiele

Das Sportfest wird für die Vorklassenkinder mit besonderen, altersangemessenen Aufgabenstellungen gestaltet. Auf deren Bewältigung wird bereits im Vorfeld im Sportunterricht hingearbeitet. Dabei haben die Kinder die Gelegenheit, sich im großen Stadion sportlich auszuprobieren und die Disziplinen der Bundesjugendspiele, die ab der 2. Klasse durchgeführt werden, mitzuerleben.

e) Sommer-/Winterfest

Jeweils zum Halbjahresende findet mit der gesamten Schulgemeinde ein großes Fest statt, bei dem die Klassen die Möglichkeit haben, die Ergebnisse ihrer zuvor in der Klasse eingeübten Lieder, Tänze und Theaterstücke auf der Bühne vorzuführen. Diese erste Bühnenerfahrung nimmt den Kindern die Hemmung vor Menschengruppen aufzutreten und steigert das Selbstwertgefühl. Sie lernen die Schulgemeinde in ihrer ganzen Größe kennen und sich als Teil dieser zu begreifen. Beim Sommerfest werden darüber hinaus auch die „Abgänger“ (SuS und Lehrkräfte, die die Schule verlassen) verabschiedet. Um den Abschluss an unserer Schule zu versinnbildlichen, bringen diese SuS ein mit ihrem Namen graviertes Schloss am Schulzaun an.

f) Abschlussfeste

Das Ende der Vorklassenzeit wird ebenfalls mit einem Fest begangen. Die Ausgestaltung dieses Festes obliegt den Ideen und dem Engagement der Eltern in Zusammenarbeit mit den Vorklassenleitungen.

8. Elternarbeit

Um das Vorklassenjahr optimal zur Förderung der Kinder zu nutzen, ist eine sehr gute Zusammenarbeit mit den Eltern/Erziehungsberechtigten notwendig. Hierzu finden zweimal jährlich Elternabende mit allen Eltern der Vorklasse statt sowie einzelne Elterngespräche/-beratungen in jedem Halbjahr. Die Einzelgespräche dienen dem gegenseitigen Kennenlernen und der gegenseitigen Bereicherung durch die jeweilige Expertise. Im ersten Gespräch werden mit den Eltern auch Fördermaßnahmen, die sie selbst zu Hause durchführen können und die von Seiten der Schule geplant sind, besprochen. In einem Abschlussgespräch nach der Vorklassendiagnostik werden die Eltern auch zur weiteren Schullaufbahn beraten. Je nach Bedarf kann ein Elterngespräch jeder Zeit vereinbart werden. Ein kontinuierlicher Austausch über aktuelle Entwicklungen ist auch durch das Hausaufgabenheft möglich.

9. Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Um für eine optimale Förderung der einzelnen Kinder zu sorgen, wird bei vorliegender Schweigepflichtsentbindung der Austausch u.a. mit Kindergärten, externen Logopäden, Ergotherapeuten, (Kinder-)Ärzten/-Psychologen, dem Jugendamt, sozialen Diensten sowie dem Sozialpädiatrischen Zentrum (SPZ) und den regionalen Beratungs- und Förderzentren (rBFZ) gesucht. So kann gewährleistet werden, dass alle benötigten Informationen den einzelnen mit dem Kind arbeitenden Fachkräften zur Verfügung stehen. Bei Schülern mit Förderbedarf „Sehen“ oder „Hören“ findet eine enge Zusammenarbeit mit den zuständigen Förderschulen statt.

10. Fortbildungen

Die Leitungen der Vorklassen nehmen regelmäßig aus dem Spektrum der Fortbildungsangeboten die Möglichkeit zur Weiterbildung wahr.

Um die Weiterentwicklung und Qualifizierung des Teams im Bereich der sprachlichen Bildung und Förderung zu gewährleisten, nahmen alle Vorklassenleitungen an Workshopreihe „Sprachförderung“ in 5 Modulen (65 UE) bei Cornelia Sajidman teil, die ein „Zertifikat für Sprachförderkräfte“ beinhaltet.

11. Diagnostik

a) Vorklassendiagnostik und Schullaufbahnberatung

Im Laufe des Vorklassenjahres wird für alle Vorklassenkinder eine förderdiagnostische Stellungnahme erstellt, die darüber Auskunft gibt, ob bei den Kindern ein Förderbedarf „Sprache“ gegeben ist, und ob dieser Förderbedarf der primäre ist, oder ein anderer Förderbedarf als vorrangig zu vermuten ist. Dadurch entscheidet sich, ob es sich bei der Astrid-Lindgren-Schule um den am besten geeigneten Förderort für die Kinder handelt und ob sie bei entsprechendem Elternwunsch einen Anspruch auf die weitere Beschulung an dieser Schule haben. Die Eltern können dann entscheiden, ob sie die weitere Beschulung an der Astrid-Lindgren-Schule oder eine inklusive Beschulung an der jeweils zuständigen Stammschule wünschen. Auch eine Empfehlung zur Wiederholung des Vorklassenjahres kann Ergebnis dieser Stellungnahme sein.

Die Förderdiagnostische Stellungnahme wird von einer Sprachheillehrkraft verfasst, die sich das Kind in der Unterrichtssituation ansieht und es auch zur Überprüfung einzelner Bereiche in der 1-zu-1-Situation aus dem Unterricht herausnehmen kann. Um die größtmögliche Menge an relevanten Informationen in ihre Diagnostik einfließen zu lassen, greift die Sprachheillehrkraft auf alle ihr zur Verfügung stehenden Quellen zurück. Die Vorklassenleitungen erstellen hierfür einen Förder- und Entwicklungsbericht zu jedem einzelnen Kind, in dem sie ihre Beobachtungen und ergriffenen Maßnahmen des ersten Halbjahres und die Perspektiven für das weitere Schuljahr zusammenfassen. Die Logopädin der Schule verfasst einen Bericht über den sprachlichen Entwicklungsstand, wozu sie auf ihre Beobachtungen aus den Fördermaßnahmen und Ergebnisse von mit den Kindern durchgeführten Tests zurückgreift. Auch Berichte aus der Aufnahmediagnostik, aktuelle externe Logopäden- und Ergotherapeutenberichte, Berichte der SPZ, von Psychotherapeuten und aller sonst mit dem Kind arbeitenden Fachkräfte werden bei der Erstellung der Förderdiagnostischen Stellungnahme berücksichtigt. Die Eltern werden über das Ergebnis der Stellungnahme informiert und zu deren Bedeutung von den Vorklassenleitungen beraten. Dann können sie die beste Entscheidung über ihren Wunsch zur weiteren Beschulung ihres Kindes treffen.

b) Abschlussberichte

Am Ende des Vorklassenjahres erhalten die Eltern der Vorklassenkinder einen Abschlussbericht.
Dieser beinhaltet Aussagen über den sozial-emotionalen Bereich, das Lern und Arbeitsverhalten und die sprachliche Kompetenz. Mathematische Vorläuferfähigkeiten und die Fähigkeiten im Bereich Fein und Grobmotorik werden beschrieben.
Ergriffene und geplante Fördermaßnahmen, wie Einzel- und Kleingruppenförderung, klassenübergreifende Förderungen, AG`s und differenzierte Förderungen sind ebenfalls Inhalt des Abschlussberichtes.

12. Perspektiven

Abhängig von der Nachfrage wäre es für die Zukunft denkbar, das Angebot der Vorklassen auf vier auszuweiten. Momentan kann durch die von acht auf zehn erhöhte Kinderzahl pro Vorklasse der Einsatz der Schullogopädin zur Doppelbesetzung, Einzel- und Kleingruppenförderung und im nachfolgend beschriebenen Differenzierungsband finanziell gewährleistet werden. Aufgrund der wahrgenommenen extrem heterogenen Förderbedarfe der Kinder wurde projektiv mit Beginn des 2. Schulhalbjahres 2019/20 ein Differenzierungsband eingerichtet, um diesen besser gerecht werden zu können. Dazu mussten zunächst die Abläufe der Vorklassen so weit synchronisiert werden, dass zumindest an zwei Tagen ein Zeitfenster geschaffen werden konnte, in dem die Kinder aus dem Klassenverband herausgenommen und in ihren Bedarfen entsprechenden klassenübergreifenden Gruppen unterrichtet werden können. Dies geschieht durch die Vorklassenleitungen und die Schullogopädin, momentan montags und dienstags jeweils in der 3. und 4. Stunde. Die derzeit eingerichteten Gruppen decken die Bereiche Grundwortschatz, erweiterter Wortschatz, Wortschatz/Assoziationen/Analogien und mathematische Vorläuferfähigkeiten ab. Sollte sich diese Arbeitsweise bewähren, könnte es perspektivisch zu einer Installation des Differenzierungsbandes als festen Bestandteil unserer Vorklassenarbeit kommen. Die Ausrichtung der Inhalte würde dann jedes Jahr neu nach den im ersten Halbjahr festgestellten spezifischen Bedarfen der jeweiligen Kinder festgelegt werden.

Zugangsvoraussetzungen für die VK der Sprachheilschule

Entwicklungsbereiche	erwartete Fähigkeiten[1]
Selbständigkeit	• **Sauberkeitserziehung:** selbständiger Toilettengang • **An-/Ausziehen**: der Oberbekleidung und der Schuhe vor/nach dem Pausengang/Sportunterricht • **Orientierung**: im und um das Schulgelände • **Busfahrt**: alleine möglich
Sprache	• **KEINE ausschließliche DaZ-Problematik**
Mathematische Fähigkeiten	• **Zählen**: bis drei (bei 4- bis 5-Jährigen); bis mind. sechs (bei 6- bis 7-Jährigen) • **Grundfarben**: benennen und erkennen • **Mengen**: ordnen und vergleichen
Fein-, Grobmotorik, Malen	• **Stifthaltung**: kein Faustgriff • **Zeichnen**: etwas Gegenständliches in Ansätzen • **Schneiden**: Schere halten und in groben Ansätzen damit umgehen • **Treppenlaufen**: Wechselschritt (von Vorteil) • **Laufen**: längere Strecken (z.B. zur Fasanerie)
Verhalten Konzentration/Aufmerksamkeit	• **Ausdauer**: mind. 15 Minuten am Platz sitzen • **Spielen**: sich alleine beschäftigen • **Regelverständnis**: auf Anweisungen hören, an Unterrichtsgeschehen anpassen und Regeln grundlegend einhalten können • **Interesse**: sich auf ein Thema einlassen
Kognition	• **KEINE klaren Fälle von Lernhilfe und/oder geistiger Entwicklung**
Einschätzung	Ist die Entwicklung **in mehreren Bereichen** nicht so weit wie oben beschrieben fortgeschritten, kann ein Kind unter Umständen nicht in die Sprachheilschule aufgenommen werden. Dabei sollten aber immer die besonderen, individuellen Entwicklungsvoraussetzungen beachtet und geprüft werden, unter der Berücksichtigung, was in den Vorklassen unter den gegebenen Bedingungen geleistet werden kann und was nicht.

[1] bei einem biologischen Alter ab 4;06 Jahren

ASTRID-LINDGREN-SCHULE
Schule mit dem Förderschwerpunkt
Sprachheilförderung des Kreises
Groß-Gerau

Jahnstraße 35 · 64521 Groß-Gerau
Tel 06152 / 83093 · Fax 06152 / 86267
info@als-gg.de · www.als-gg.de

Handzeichenmanual der Astrid-Lindgren-Schule

Vorwort

Für Schülerinnen und Schüler mit auditiven oder sprachlichen Schwierigkeiten, Diskriminations- oder auch Aufmerksamkeitsproblemen können die Handzeichen hilfreich für den Lernerfolg sein.

Der Prozess des Schriftspracherwerbs wird durch die Anwendung von Lautgebärden wesentlich unterstützt. Sie können begleitend zu unterschiedlichen Leselernmethoden und Lehrgängen verwendet werden. Die Handzeichen stellen nur ein Angebot dar, welches Schülerinnen und Schüler nutzen können.

Die ganzheitliche Aktivität (Sehen des Buchstabens, Durchführung der Lautgebärde, Aussprechen des Lautes) führt zu einer vertieften Festigung und einer besseren Abrufmöglichkeit des Lautes sowie des Buchstabens.

Wir, die Astrid-Lindgren-Schule in Groß-Gerau, verwenden eine Zusammenstellung aus Handzeichen des Persen-Verlags sowie von Frau Reber[1]. Da es sich um eine Zusammenstellung handelt, haben wir uns dazu entschieden, mit einem eigenen Model die Handzeichenbilder zu erstellen. Dazu möchten wir Sie in der Folge auch anregen. Sie können z.B. die Kinder Ihrer eigenen Gruppe oder Klasse als Modelle verwenden um einen emotionalen Bezug und eine hohe Motivation zur Verwendung der Handzeichen herzustellen.

Die von uns verwendeten Handzeichen orientieren sich zum Einen an der Stellung der Artikulationsorgane und zum Anderen verdeutlichen sie diese. Bei der Einführung der Buchstaben kann auf folgende Artikulationsstellen geachtet werden:

- Lippenstellung
- Zungenstellung (genaue Position der Zungenspitze, Wölbung der Zunge)
- Luftstrom
- Vibration
- Gefühl im Hals oder in der Nase

Um den Kindern die jeweilige Artikulationsstelle zu verdeutlichen sollte auch ein Handspiegel Verwendung finden.

Für orthographische Besonderheiten wurden zusätzlich Visualisierungen aufgenommen. Uns war zudem wichtig, dass die Handzeichen nur mit einer Hand ausgeführt werden können. Rechtshänder sollten die Handzeichen mit ihrer rechten Hand ausführen - Linkshänder mit ihrer linken Hand. „Da die linke Hirnhälfte die sprachdominante Hemisphäre ist und rechtshändig ausgeführte komplexe Bewegungsfolgen in der linken Hemisphäre erinnert werden, erfolgt auf diese Weise eine sinnvolle Koppelung von Sprache und Motorik."[2]

An unserer Schule werden die Buchstaben in einem Stationsverfahren eingeführt, so dass alle Sinne angesprochen werden. Wir verwenden eine Anlauttabelle, welche wir nach sprachheilpädagogischen Aspekten ausgewählt haben. So achten wir darauf, dass es sich um einen einfachen Wortschatz handelt mit klar zu artikulierenden Lauten. Die Anwendung der Handzeichen üben die Kinder bei verschiedenen Anlautspielen. Die Handzeichen werden zudem zur Unterstützung beim Diktieren von Wörtern als Visualisierung der langsamen gedehnten

1 Reber/Steidl 2012: Anlautschriften & Co. Schriften für den Computer: Handzeichenschrift http://www.paedalogis.com
2 Marx/Steffen 1994: Lautgebärden-Klappkarten zum Lesenlernen mit Hand und Fuß. Verlag Sigrid Persen.

Sprache angewendet. Für einige Kinder ist die aktive Verwendung der Handzeichen beim Lesen und Schreiben eine große Hilfe. Die Handzeichen können auch als eine Art Rätselspiel Verwendung finden, indem ein Wort ausschließlich mit den Handzeichen gebärdet wird ohne Verwendung der Lautsprache.

Wichtig ist der Einbezug des Elternhauses. So können die Eltern auch bei der Erstellung der Hausaufgaben durch die Verwendung der Handzeichen unterstützend zur Seite stehen. Das Handzeichenmanual sollte den Eltern zur Verfügung stehen und beispielsweise an einem Elternabend erläutert werden.

Aus datenschutzrechtlichen Gründen dürfen die Bilder weder zur Veröffentlichung noch für Unterrichtszwecke genutzt werden. Wir möchten Sie dazu anregen, wie bereits oben erwähnt, Ihr eigenes Manual zu erstellen.

A, a
Der Zeigefinger zieht den Unterkiefer zu der weiten Mundöffnung nach unten und a wird artikuliert.

B, b
Die Lippen sind weich aufeinandergelegt und der Luftstrom wird hinter den Lippen gestaut. Die Faust wird nun auf die leicht aufgeblasene Wange gedrückt, der Verschluss geöffnet und das stimmhafte b artikuliert.

C, c
Daumen und Zeigefinger beschreiben die Form des Buchstabens c und c wird entsprechend artikuliert (C,c,ch,ck in Verbindung mit der Lautgebärde für k).

D, d
Der Daumen wird an die Unterlippe gelegt und weist damit auf die Artikulationsstelle hin. Der Daumen löst sich leicht von der Unterlippe, wie die Zunge von der oberen Schneidezahnreihe und das stimmhafte d wird artikuliert.

E, e
Der Zeigefinger wird am Mundwinkel angesetzt und betont die breite Mundöffnung bei der Artikulation von e.

F, f
Der Zeigefinger wird von unten gegen die Unterlippe gedrückt, über die hinweg der Luftstrom bei der Artikulation des stimmlosen f entweicht.

G, g
Daumen und Zeigefinger werden an den Kehlkopf gelegt. Die Finger fühlen die Bewegung bei der Artikulation des stimmhaften g.

H, h
Die innere Handfläche wird bei der Artikulation des h angehaucht.

I, i
Durch den neben dem Gesicht nach oben weisenden Zeigefinger wird auf den Resonanzraum bei der Lautbildung hingewiesen. Bei leicht geöffnetem Mund werden die Mundwinkel etwas zur Seite gezogen und i artikuliert.

J, j
Der Zeigefinger wird quer unter das Kinn gelegt und fühlt die Vibration, wenn bei leicht geöffnetem Mund j artikuliert wird.

K, k
Die flache Hand wird vom Kehlkopf stoßartig nach unten bewegt und das stimmlose k wird artikuliert.

L, l
Die Finger formen die nach oben gekrümmte Zungenspitze bei der Artikulation des l nach.

M, m
Zeige-, Mittel- und Ringfinger werden auf den geschlossenen Mund gelegt, um die Artikulationsstelle des Lautes bewusst zu machen. Der Luftstrom entweicht bei der Artikulation vom m durch die Nase.

N, n
Zeige- und Mittelfinger liegen am Nasenflügel und fühlen die Vibration bei der Artikulation des n, bei der der Luftstrom durch die Nase entweicht.

O, o
Der Zeigefinger bildet mit dem Daumen einen Kreis bei der Artikulation von o.

P, p
Hinter den aufeinandergelegten, gespannten Lippen staut sich der Luftstrom. Der Zeigefinger pufft in die aufgeblasene Wange, ein starker Luftstrom wird herausgestoßen und das stimmlose p wird artikuliert.

Qu, qu
Der Daumen und die übrigen Finger ahmen die Mundstellung bei der Artikulation des Kombinationslautes qu (kw)nach. Bei der Artikulation von k bilden die Finger eine Öffnung und schließen sich zur Artikulation von w.

R, r
Der Zeigefinger kreist unter dem Kinn und weist damit auf die Artikulationsstelle und die Schwingungen des Zäpfchens bei der Artikulation von r hin.

S, s
Der Zeigefinger führt eine kreisende Bewegung aus und s wird stimmhaft oder stimmlos artikuliert (Assoziation Biene).

T, t
Der Zeigefinger wird auf die Unterlippe gelegt und deutet auf die Artikulationsstelle hinter den oberen Schneidezähnen hin. Der Zeigefinger vollzieht eine ruckartige Bewegung nach unten wie die Zunge bei der Artikulation des stimmlosen t.

U, u
Der von der Faust abgespreizte Daumen wird unter die Lippen gelegt und unterstützt deren Artikulationsstellung. Der nach oben ausgestreckte Zeigefinger beschreibt die Richtung des Luftstroms bei der Artikulation von u.

V, v
Mit Zeige- und Mittelfinger wird ein v gebildet, durch dessen Mitte der Luftstrom bei der Artikulation von v entweicht.

W, w
Zeige-, Mittel- und Ringfinger werden von unten gegen die Unterlippe gedrückt, über die hinweg bei der Artikulation des stimmhaften w der Luftstrom entweicht.

X, x
Zeige- und Mittelfinger bilden die buchstabenform nach, d.h. bei der Artikulation des Kombinationslautes x (ks) wird der Mittelfinger gekreuzt über den Zeigefinger gelegt.

Y, y
Mit Daumen-, Zeigefinger und Handrücken wird die Form des Buchstaben y nachgebildet.

Z, z
Der ausgestreckte Zeigefinger „schreibt" die Buchstabenform in die Luft und z wird artikuliert.

Sonderzeichen und Umlaute

ß
Mit der Faust und dem gekrümmten Zeigefinger wird die Form des Buchstabens ß angedeutet.

Au, au
Mit Daumen und Zeigefinger wird leicht in die Wange „gekniffen“ und au wird artikuliert (Assoziation Schmerz).

Ei, ei
Die ausgestreckte Hand streicht mit der Handfläche von oben nach unten sanft über die Wange und ei wird artikuliert (Assoziation Streicheln).

Eu, eu
Mit Daumen und den übrigen Fingern wird ein großes Auge nachgebildet und eu wird artikuliert (Assoziation Eule).

ie
Der ausgestreckte Zeigefinger bewegt sich langsam und geradlinig während der Artikulation des langen ie.

Ä, ä
Zeige- und Mittelfinger ziehen den Unterkiefer zu der weiten Mundöffnung nach unten und ä wird artikuliert.

Ö, ö
Zeige- und Mittelfinger bilden mit dem Daumen einen Kreis bei der Artikulation von ö.

Ü, ü
Der von der Faust abgespreizte Daumen wird unter die Lippen gelegt und unterstützt deren Artikulationsstellung. Die beiden nach oben gestreckten Finger (Zeige- und Mittelfinger) beschreiben die Richtung des Luftstroms bei der Artikulation von ü.

Sch, sch
Daumen und Zeigefinger drücken seitlich neben den Lippen. Damit wird die gewölbte Lippenformung bei der Artikulation von sch unterstützt.

ch1
Daumen und Zeigefinger werden gespreizt vor den Mund gehalten. Sie betonen die Breitlage der Zunge und die *vordere* Bildung bei der Artikulation von ch1.

ch2
Die Finger formen Krallen und das *hintere* ch2 wird artikuliert (Assoziation fauchende Raubkatze).

Pf, pf
Beide Hände zeigen nach vorne, als ob sie Zügel halten würden. Das Kind tut so während der Artikulation von pf, als ob es reiten würde und führt mit den Händen eine kreisförmige Bewegung aus.

Sp, sp
Die Hand spielt während der Artikulation von sp eine Spinne nach, die vorbeikrabbelt.

St, st
Die Hand formt einen Stein wie im Knobel-Spiel „Schere-Stein-Papier“ während der Artikulation von st.

tz
Die Hand formt die Schnurrhaare einer Katze nach. Katzengeste für „tz“ wie Katze.